

Liebe Mitglieder

Am 25. Mai 2002 konnten in der wunderschönen Klosteranlage in Rheinau erfreulich viele Mitglieder – wovon eines sogar aus Genf angereist war – eine eindrückliche **25. Mitgliederversammlung** miterleben. Falls Sie nicht dabei sein konnten, vermittelt Ihnen das beiliegende **Protokoll** etwas von der kraftvollen Stimmung damals in den historischen Gebäuden am Rhein. Der am Ende der Versammlung mit Begeisterung aufgenommene Vorschlag eines an **Regierungsrätin Verena Diener** gerichteten Briefes, hat bereits anfangs Juni ein sehr positives Echo ausgelöst. Die Zürcher Gesundheitsdirektorin schreibt in ihrem Antwortschreiben: «Es ist mir weiterhin ernst, Projekten wie der anthroposophischen und komplementären Medizin, welche im Paracelsus-Spital erfolgreich angewendet werden, oder auch den beeindruckenden Fintan-Betrieben in Rheinau Aufmerksamkeit und Respekt zu schenken, denn die Alternativmethoden gewinnen in der heutigen Medizinallandschaft und unserer zunehmend abstrakter werdenden Welt eine immer wichtigere Bedeutung.»

Natürlich freuen wir uns über dieses klare Bekenntnis und die kurz darauf erfolgte Ankündigung von Frau Diener, nochmals für den Regierungsrat zu kandidieren und im Gesundheitsdepartement verbleiben zu wollen. Dies ist von gesamtschweizerischer Bedeutung, denn diese mutige und willensstarke Frau wirkt auch in verschiedenen Gremien in Bern mit.

Befragung zur Gesundheitsversorgung

Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich kann sich seit kurzem auf eine Studie berufen, die sie im vergangenen Winter in Form einer Befragung der Bevölkerung zur **Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung** durchführen liess. Diese ergab in vielen Punkten ähnliche Resultate wie die Umfrage der Schweiz. Akademie der Medizinischen Wissenschaften, die wir Ihnen hier vor einem Jahr zusammenfassend vorgestellt haben.

Förderung der Alternativmedizin hat hohe Priorität

Mehr als die Hälfte (55%) der Befragten verlangen, dass die Gesundheitsversorgung unbedingt verbessert wird. Wie bei der Umfrage der SAMW wird auch im Kanton Zürich die Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals an erster Stelle (11%) genannt, gefolgt vom Wunsch nach

In der Beilage finden Sie

- *das Protokoll der Mitgliederversammlung*
- *die neue Patientenverfügung mit Vorsorgevollmacht*
- *den Gesamtprospekt unseres Vereins 2002/03*
- *die Bestellkarte für das Sonderangebot «Gesundheitspflege initiativ»*
- *die Einladung zum Tageskurs in der Ita Wegman Klinik*
- *das neue anthrosana-Heft «Mobilfunk – die riskante Kommunikation»*
- *den Prospekt der Orpheus-Schule für Musiktherapie*

Senkung der Kosten im Gesundheitswesen und damit der Krankenversicherungsprämien (9%). Interessanterweise steht die **Förderung der Alternativmedizin** auch bei dieser Studie mit 6% Nennungen **an dritter Stelle** und hat deshalb eine hohe Priorität. Die Unterstützung dieser Medizin durch den Kanton befürworten gar **80% der Befragten**, nur 13% sind dagegen.

Um die Alternativmedizin zu finanzieren, befürworten 57% Einsparungen in anderen Bereichen und 32% wären bereit, dafür eine Erhöhung der Gesundheitsausgaben in Kauf zu nehmen. Bei dieser Frage wurde explizit auf das **Paracelsus-Spital** hingewiesen und gefragt, wie der Kanton mit solchen Institutionen umgehen soll. Bemerkenswert ist auch, dass sich besonders Männer und Personen mit hohem Bildungsstand für einen Sparkurs und gegen die Unterstützung alternativer Angebote aussprachen.

«Parallel zu den täglichen Meldungen über wissenschaftliche Fortschritte verabschiedet sich ein wachsender Teil unserer Bevölkerung von einer einseitig schulmedizinischen Behandlung. Die «moderne» Medizin liegt auf der Notfallstation, weil andere Methoden den Menschen oft besser helfen.»

*PD Dr. med. Jakob Bösch,
Chefarzt der Externen Psychiatrischen Dienste Baselland*

«Ich sehe keinen anderen Weg, als die uralten Kräfte und Einsichten wieder zu entdecken und in wissenschaftlicher Art zu integrieren, wenn wir aus unserem selbstgemachten Unglück, unserer globalen Krankheit wieder herausfinden wollen. Das ist das zweite Erwachen der Wissenschaft.»

*PD Dr. med. Jakob Bösch, in
«Spirituelles Heilen und Schulmedizin», Verlag Lokwort, Bern 2002*

Komplementärmedizin ist wirksam und sehr begehrt

Einer ebenfalls Ende 2001 durchgeführten Befragung der im letzten Jahr gegründeten **Forschungsstiftung für Komplementärmedizin** sind diesbezüglich noch differenziertere Ergebnisse zu entnehmen, da sie sich auf die ärztliche Komplementärmedizin bezieht. Die nach Alter, Geschlecht und Region unterschiedenen Resultate zeigen, dass durchschnittlich **84% der Befragten** gute Erfahrungen mit komplementärmedizinischen Behandlungen gemacht haben. Obwohl es in der Schweiz nur wenige Spitäler mit Komplementärmedizin – fast ausschliesslich anthroposophischer Ausrichtung – gibt, würden mehr als die Hälfte (55%) diese einem herkömmlichen vorziehen. Bei einem Drittel (34%) ist dies umgekehrt.

Besonders erfreulich ist, dass **85% der Befragten** die – vorerst nur provisorische – Aufnahme von fünf Methoden der Komplementärmedizin in die Grundversicherung nach dem 30. Juni 2005 beibehalten möchten. Nur einer von 10 sprach sich dagegen aus.

Mehrklassenmedizin durch Prämiensenkungsinitiative

Dieser unmissverständliche Volkswille steht in völligem Widerspruch zu den Bestrebungen bürgerlicher Parteien, insbesondere der SVP. Im Vorfeld der Ende August von dieser Partei lancierten **Volksinitiative zur Prämiensenkung** nannte der Präsident des Initiativkomitees, Nationalrat Toni Bortoluzzi, die Anthroposophische Medizin unter den in die Zusatzversicherungen zu verbannenden Leistungen – zusammen mit anderen «Annehmlichkeitselementen» (Originalton!) wie Schönheitsoperationen, Geschlechtsumwandlungen, Badekuren, Heroinabgabe, Langzeitspsycho- und physiotherapien.

Das ist ein Skandal und beweist die äusserst mangelhaften Kenntnisse gewisser Parteistrategen. Diese wissen offensichtlich nicht, dass **anthroposophische Ärzte/-innen** ihren schulmedizinischen Kollegen/-innen in nichts nachstehen und deshalb auch **nicht aus der Grundversicherung verdrängt werden können**. Es ist also völlig unsinnig, mit solch wirkungslosen und zudem ungerechten Massnahmen eine Prämiensenkung von «mindestens 20%» in Aussicht zu stellen. Theoretisch besteht selbstverständlich durchaus ein Sparpotential in dieser Grössenordnung, aber nicht durch undifferenzierte Verschiebung medizinisch notwendiger Leistungen. Damit wird gar nichts gespart, sondern höchstens die Solidarität abgebaut und die ohnehin schon vorhandene **Tendenz zu einem Mehrklassensystem verstärkt**. Der vorgeschlagene Verfassungsartikel 117a der SVP ist deshalb vor allem ein Instrument zur Förderung der lukrativen, aber leider unsozialen Zusatzversicherungen. Amerika lässt grüssen!

Wo bleibt die Stimme der Hauptbetroffenen?

Bekanntlich steht die Schweiz bei den Gesundheitskosten weltweit an zweiter Stelle. Die wirtschaftlichen Interessen sind deshalb riesig, und notwendige Veränderungen werden von den finanziell Betroffenen meistens verhindert. Nur die noch kaum organisierten **Patienten/-innen und Versicherten** – Umfragen hin oder her – werden **kaum wahrgenommen**.

Unser Engagement in den letzten Jahren im Rahmen der **Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Patientinnen- und Patienten-Interessen (SAPI)** hat zwar durchaus erfreuliche Fortschritte und wichtige Kontakte gebracht; ein wirkungsvolles, gemeinsames Auftreten ist jedoch immer noch kaum möglich, da die (Eigen-)Interessen zu unterschiedlich sind. Immerhin konnten wir im Mai den Medien und weiteren Interessierten gemeinsam erarbeitete Grundsätze zum Sponsoring von Patientenorganisationen vorstellen.

Wer übernimmt das Departement des Innern?

Für die nähere Zukunft unseres Gesundheitswesens kann der bereits vorangekündigte **Rücktritt von Bundesrätin Dreifuss** Folgen haben. Von grosser Bedeutung wird vor allem sein, ob der oder die Gewählte der Sozialdemokraten das Departement des Innern übernimmt oder allenfalls ein Wechsel in bürgerliche Hände stattfindet. Obwohl die Macht des Bundesrats – insbesondere im Gesundheitswesen – recht beschränkt ist, wird dies für uns im Zusammenhang mit der **Evaluation der Komplementärmedizin** sicher eine Rolle spielen. Nach Abschluss des nun endlich – nach äusserst mühsamen Vorbereitungen – angelaufenen Programms Evaluation Komplementärmedizin (PEK) wird nämlich der oder die Nachfolger/in von Frau Dreifuss voraussichtlich Anfang 2005 über die **definitive Aufnahme der fünf komplementärmedizinischen Methoden** – darunter auch die Anthroposophische Medizin – in die obligatorische Krankenpflegeversicherung entscheiden.

Programm Evaluation Komplementärmedizin PEK

Das Ziel der PEK-Studie ist, die **Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und die Wirtschaftlichkeit** der fünf komplementärmedizinischen Richtungen (Anthroposophische und Chinesische Medizin, Homöopathie, Neural- und Phytotherapie) in der Praxis zu prüfen und mit der konventionellen Grundversorgung zu vergleichen. Es werden mehrere, sogenannte Feldstudien durchgeführt. Bei der Anthroposophischen Medizin ist zum Beispiel die Behandlung und Betreuung Krebskranker ausgewählt worden. Das umfangreiche PEK-Programm verlangt die intensive Mitarbeit vieler Ärzte/-innen und soll die notwendigen **Grundlagen für die definitive Aufnahme in die Grundversicherung** bis 2005 bereitstellen. Ob dies in der noch zur Verfügung stehenden Zeit und mit den beschränkten Mitteln gelingt, ist fraglich.

Embryonenforschungsgesetz in Vorbereitung

Das für unzählige Bereiche zuständige Departement des Innern trägt auch auf dem Gebiet der Forschung eine immense Verantwortung und versucht, mit der sich überstürzenden Entwicklung Schritt zu halten. Nach Diskussionen um gentechnisch veränderte Organismen, lebensrettende Organtransplantationen und der gefeierten Entschlüsselung des menschlichen Genoms, stehen nun plötzlich **ethisch fragwürdige biotechnologische Verfahren in der Medizin** im Vordergrund. Forschung und Pharmaindustrie drängen mit aller Kraft in neue Bereiche vor und versprechen einmal mehr, die bisher unheilbaren Krankheiten zu besiegen. Deshalb ist der Gesetzgeber gezwungen, im Eilzugstempo heikle Grenzfragen durch den parlamentarischen Prozess zu jagen, obwohl eigentlich eine tief gehende **öffentliche Meinungsbildung ohne Zeitdruck unumgänglich** ist.

«In der Krise des modernen Gesundheitswesens suchen immer mehr Menschen nach anderen, nach alternativen und für sie persönlich angemessenen Wegen der Heilung. Anliegen vieler ist dabei zunächst, eine sanftere Heilmethode für sich zu finden, deren mögliche Nebenwirkungen nicht gefährlicher sind als die zu heilende Erkrankung. Anderen geht es darum, im Heilungsprozess die Verantwortung für sich, ihre Gesundheit und ihr Leben nicht vollständig abgeben zu müssen. Sie wollen nicht nur Symptome beseitigt oder Organe kuriert haben, sondern auch einem so schweren Lebensabschnitt wie einer Krankheit einen Sinn abgewinnen und daran innerlich reifen.»

Jörg Wichmann, in «Die andere Wirklichkeit der Homöopathie», Verlag Neue Erde, 2002

«Der Entwicklung des Organismus, dem ›Werden‹ des Menschen, geht immer das Sein, seine Existenz, voraus. Das Sein, die spezifische Ganzheit, ist nicht eine Folge von Entwicklung, sondern ihre wesentliche Voraussetzung. Dieses Sein als ein spezifisches, leib-seelisch Ganzes ist auf jeder Stufe der Entwicklung, also auch in ihrem Beginn, unteilbar, in-dividuell. Der Mensch entwickelt sich nicht ›zum‹ Menschen, sondern ›als‹ Mensch. Er ist Mensch seit der Befruchtung. Von einer Vorstufe des Lebens, von werdendem Leben zu sprechen, ist also nicht korrekt.»

Prof. Dr. med. Erich Blechschmidt, in «Sein und Werden – die menschliche Frühentwicklung», Verlag Urachhaus, Stuttgart 1982

anthrosana-Heft 205

Mobilfunk – die riskante Kommunikation

Dieses Heft wurde vom Mathematik- und Physiklehrer Edwin Hübner in Frankfurt verfasst. Die anschauliche Darstellung der verschiedenen elektromagnetischen Wellen von Mobilfunkgeräten und ihrer Wirkung auf den menschlichen Organismus ermöglicht eine differenzierte Beurteilung der sich rasant verbreitenden Technik. Der Autor vermittelt damit leicht verständliche Urteilsgrundlagen und gibt auch konkrete Empfehlungen für den Umgang mit diesen Geräten.



Postplatz 5, Postfach
4144 Arlesheim
Telefon 061 701 15 14
Telefax 061 701 15 03
E-Mail info@anthrosana.ch
Internet www.anthrosana.ch

Zur Zeit sind mehrere Regelungen zu medizinisch-therapeutischen Fragen in Vorbereitung, die alle von grosser Tragweite sind. Einzelne Gesetze entstehen eindeutig auf Druck der Forschung, obwohl nur Teilaspekte geregelt werden können und viel besser in einen Gesamtzusammenhang integriert würden. Das aktuellste Beispiel dafür ist der Entwurf für ein **Bundesgesetz über die Forschung an überzähligen Embryonen und embryonalen Stammzellen** – kurz Embryonenforschungsgesetz (EFG), dem der Nationalfonds mit einem äusserst umstrittenen Entscheid zur Unterstützung eines Forschungsprojekts in Genf vorgegriffen hat. Das Gesetz soll rasch ermöglichen, legal mit embryonalen Stammzellen zu arbeiten, da in Spitälern – als dies noch erlaubt war – mehrere hundert sogenannte «überzählige» **Embryonen aus künstlicher Befruchtung** (In-vitro-Fertilisation) tiefgefroren wurden. Es eilt, weil diese bis Ende 2003 gemäss Fortpflanzungsmedizinengesetz vernichtet werden müssen.

Der Entwurf zum Embryonenforschungsgesetz sieht vor, dass «überzähligen» **Embryonen** – die es gemäss Artikel 119 der Bundesverfassung gar nicht mehr geben darf – **bis zum 14. Tag** unter bestimmten Bedingungen **Zellen für Forschungszwecke** entnommen werden dürfen, was zur Zerstörung der Embryonen führt. Im Rahmen der Ende August abgelaufenen Vernehmlassung zum Gesetzesentwurf haben wir nicht nur an einer ausführlichen und kritischen Stellungnahme des **Komitees zum Schutz der Menschenwürde** mitgearbeitet, sondern dem Departement des Innern auch direkt unsere klar ablehnende Haltung übermittelt. Mit diesem Tabubruch würde nicht nur die unbedingt zu schützende Menschenwürde der Schwächsten verletzt, sondern zudem eine Türe für weitere Forschung am Menschen aufgerissen. Hier braucht es **dringend klare ethische Grenzen!**

Mobilfunk – die riskante Kommunikation

In Zusammenhang mit der Volksinitiative für ein Moratorium beim Bau von Mobilfunkantennen haben wir Sie in den letzten **anthrosana informationen** auf gesundheitliche Risiken im Umgang mit Mobilfunkgeräten (auch schnurlose Telefone!) aufmerksam gemacht. Inzwischen sind weitere Studien veröffentlicht worden, die Veränderungen in Körperzellen und Blutgefässen durch elektromagnetische Strahlung belegen. Dies kann insbesondere im dichten Adersystem des Gehirns ungeahnte Folgen haben – und dies nicht nur bei Kindern! Wir sind deshalb froh, Ihnen nun das versprochene **anthrosana-Heft** von Edwin Hübner **Mobilfunk – die riskante Kommunikation** zustellen zu können.

Ausserdem senden wir Ihnen unsere neue **Patientenverfügung mit Vorsorgevollmacht**, die inhaltlich zwar nicht verändert, aber formal verbessert und auf wasser- und reissfestes Material gedruckt wurde. Mit der Bestellkarte hinten im ebenfalls beiliegenden **Gesamtprospekt** – der nun immer im Herbst erscheint – können Sie weitere Exemplare anfordern. Abschliessend möchten wir Sie noch zu einem **Tageskurs in der Ita Wegman Klinik am 30.11.02** einladen. Dadurch können Sie die gesundenden und heilenden Kräfte der **Eurythmie und Heileurythmie** durch eigene Erfahrungen kennen lernen oder vertiefen. Bitte melden Sie sich mit dem Talon unten am beiliegenden Flugblatt an.

Für Ihre Treue danken wir Ihnen ganz herzlich, wünschen Ihnen noch viele warme Herbsttage – sowie anschliessend sternklare Winternächte – und verbleiben mit freundschaftlichen Grüssen

Dr. Michael Werner, Präsident

Herbert Holliger, Geschäftsführer